

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 51 (1957)
Heft: 2

Artikel: Religion oder Reich Gottes?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-140157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So haben ihn damals die ersten Jünger empfunden. So haben sie die Auferstehung erlebt. Wie waren sie zerschlagen, erledigt! Wie hatten Kirche und Staat Jesus gekreuzigt! Wie hatten Hölle und Tod gesiegt! Da kam die Kunde von der Auferstehung Christi. Und diese war keine Illusion. Sie ist erfahren und erlebt worden von Männern und Frauen, die weder sich selbst noch andere täuschen wollten und konnten. Sie ist die Tatsache gewesen, auf die gestützt Paulus, dieser ungeheure Mann, zur Welteroberung für Christus auszog. Sie ist nicht nur die größte, sondern auch, freilich nur für den Glauben ganz und gar, aber relativ auch für den Verstand, sicherste Tatsache. Aller Sinn der Geschichte ruht letztlich auf ihr.

In Christus aber hat diese Tatsache Gestalt angenommen. Nicht nur ist Jesus noch über Moses und die Propheten hinaus mit seiner ganzen Erscheinung die Offenbarung des lebendigen Gottes, sondern er ist im besonderen auch der Offenbarer der Auferstehung und die Kraft der Auferstehung, die sich jedem mitteilt, der in seinen Licht- und Lebenskreis tritt. Er verkündigt nicht bloß Auferstehung und ist nicht bloß auferstanden, sondern er darf sprechen: «Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe, und jeder, der an mich glaubt, wird als Bürger des Reiches nicht sterben.» *Leonhard Ragaz*

Religion oder Reich Gottes?

Es gibt immer noch Wortführer und Apologeten der Religion, welche ganz unproblematisch die Dinge betrachten und welche die Schuld an der heutigen Religionskrise nur bei den Menschen, niemals aber bei der Religion selbst suchen. Sie meinen allzurasch, bei den Weltmenschen, besonders den sogenannten «Gottlosen» und Kirchengegnern, ohne weiteres bösen Willen oder Gewissenlosigkeit annehmen zu dürfen. Viele von diesen sind in ihrer «Ungläubigkeit» aber ebenso ernst und gewissenhaft wie die Gläubigen in ihrem Glauben. Die Theologen pflegen überhaupt unbewußt Gott und die Kirche zu identifizieren; darum muß man sich nicht wundern, wenn es auch die Welt so macht, daß sie nämlich mit der Kirche auch den Herrgott ablehnt. Es stimmt daher etwas nicht an dem vielgebrauchten (scheinbar richtigen) Satz: «Die (einzelnen) Christen haben versagt, nicht aber die Kirche, das Christentum.» Hier liegt eben ein ungenauer, irreführender Sprachgebrauch vor: wenn heute die Rede ist vom «Versagen des Christentums», so ist da schon etwas Wahres dran. Man meint aber dabei – unbewußt – nicht Christus, die Sache Christi als solche, sondern die Form und Zeitgestalt, in welcher sie sich uns präsentiert und angeboten wird.

Man frage sich also: Warum ist die christliche Lehre so unwirk-

sam, warum lockt sie oft keinen Hund mehr hinter dem Ofen hervor? Wir Religiössozialen kennen die Ursache. Männer wie Blumhardt und Ragaz haben schon seit der Jahrhundertwende auf die wahre Ursache hingewiesen: es ist eine Zeitenwende eingetreten, in welcher der Mensch durch ein bloßes Jenseitschristentum nicht mehr ansprechbar ist. Die Forderung der Zeit ist das Reichgotteschristentum.

Kirche und Religion haben dies zu spät eingesehen. Sie können sich darum nicht um die Verantwortung für den heutigen Zustand herumdrücken. Sie sollten wenigstens heute sehen, was der russisch-orthodoxe Denker Professor Iljin schon längst ausgesprochen hat: «Der Kampf gegen die ‚Religion‘ ist das Tiefste und Bedeutsamste von allem, was sich auf dem Boden des Rätestaates abspielte.» Der Kampf gegen die Religion sollte uns daher nicht in so selbstsichere und selbstgerechte Aufregung versetzen, sondern vielmehr zu ernster Besinnung veranlassen: warum haben Millionen den so treu gehüteten Felsen der Religion verlassen? Nicht vielleicht deshalb, weil eine bloße Jenseitsreligion ihnen nicht wohnlich genug war? Genügt ein Felsen, ein Brückenkopf des Ewigen auf dieser Erde, wo der Ewige selber Mensch werden wollte? Haben wir vielleicht nicht mit der Menschwerdung Gottes und der Gottwerdung des Menschen, kurz mit dem Reichgottesgedanken zu wenig ernst gemacht?

Gewiß verkennen wir die große Bedeutung jener Gottesmänner und Theologen nicht, welche im Geiste eines Elias einen zwar einseitigen, aber notwendigen Kampf um den wahren Gottesbegriff und gegen die Verdiesseitigung der Religion führen mußten; aber man vergißt leicht, daß jener prophetische Kampf immer nur den Sinn haben konnte einer Vorarbeit für die neutestamentliche Heilsprophetie vom Nahkommen des Reiches Gottes und der Menschwerdung des Gottessohnes, den Sinn, die heute notwendig gewordene Prophetie vom Reiche Gottes, das heißt einer Verbindung von Jenseits und Diesseits, von Himmel und Erde, vorzubereiten. Dies gelobte Land mögen vielleicht viele dieser im Alten verwurzelten Religionsmänner selber nicht mehr schauen und vielleicht auch nicht mehr daran glauben. Wir heutigen aber, besonders die jüngere Generation, können nur noch von dieser Schau des Reiches Gottes begeistert werden, wir vermögen es bereits in der Zukunft deutlich zu erblicken, und wir sind verpflichtet, heute schon an seiner Verwirklichung zu arbeiten. Ja, wir dürfen nicht mehr zurück zu den alten Parolen und «Kapuzinerpredigten», welche uns das Christentum als Religion und Moral und Gesetz an den Kopf werfen, statt es als Seligkeit uns vorzuleben.

«Was einst hat wohlgeklungen,
ist heute falsch gesungen!
Die Welt schreibt neue Noten
und singt ein neues Lied!»

Wie kann man heute noch so unproblematisch predigen und die Religion als Trumpf präsentieren? Sieht man denn nicht, wie schwer die Religion kompromittiert ist, weil sie als spanische Wand mißbraucht wurde? Wir sollen heute einsehen, daß man dem Christentum nicht gerecht wird, wenn man es nur als «Religion» zu retten sucht. Ja, wenn wir wenigstens echte Jenseitschristen gewesen wären! Aber die Prediger des Jenseitschristentums haben selbst nicht konsequent nach ihren Predigten gelebt und konnten es wohl auch nicht. Halbheit und Inkonsequenz rächen sich aber immer, sie sind auch nicht Kennzeichen der Wahrheit, sondern des Irrtums. Ein Christentum, das dem heutigen Menschen nicht mehr auf den Leib geschnitten ist, wird keinen Anklang mehr finden, sondern immer mehr mit Hohn und Spott aus dem Leben hinausgedrängt werden.

Das bloße Religionschristentum muß sich also zum Reichgotteschristentum wandeln, es ist eine Forderung der Zeitenwende.

Dies ist nun aber durchaus keine billige Anpassung, keine Gleichschaltung mit der heutigen Welt und Zeit. Im Gegenteil! Denn auch in dieser Gestalt wird es Feinde haben, und gerade in dieser. Die eigentlichen Feinde Gottes treten erst jetzt richtig zutage! Denn dem Teufel ist nichts so zuwider als die Verwirklichung des Reiches Gottes auf Erden.

Ist das eine neue Lehre? Ist sie nicht in der Bibel und in der ältesten Liturgie begründet? Entspricht sie nicht besonders der Osterbotschaft des Evangeliums? So heißt es in der alten Liturgie zum Beispiel von der Osternacht: «Dies ist die Nacht, in der das Irdische dem Himmlischen, das Menschliche dem Göttlichen wieder verbunden ward.» Die heillose Trennung von Himmel und Erde, von Gott und Mensch ist also überwunden worden! Wird nicht unsere oben vorgetragene Reichgottesidee hier bestätigt? Die Tatsache der Auferstehung begründet das Reich Gottes und erlöst uns von der unseligen Spaltung von Diesseits und Jenseits! Und darin liegt die Heilsbotschaft für diese Zeitenwende.

Eremita

Von Christus hat man gesagt, er wiegle das Volk auf (Lukas 23, 5), und von jedem Propheten, wo er auch erschien, hat man berichtet, er sei geschmacklos genug gewesen, von Dingen zu reden, die hätten verschwiegen werden können. Es gibt eine Art Einheit, die zu erreichen ist, wenn moralisch handelnde Menschen sich Schweigen auferlegen, aber es ist eine Einheit des Siechtums und nicht der Gesundheit.

Gerald H. Kennedy
Methodistenbischof von Los Angeles